

# Musik- und Kunstschulzeitung

Musik und Kunst machen das Leben bunter



## Thema dieser Ausgabe: KOOPERATIONEN

Die städtische Musik- und Kunstschule gehört zum Fachbereich Kultur der Stadt Osnabrück und bewegt sich in einem **Netz von Kooperationen** auf städtischer und überregionaler Ebene.

Dazu zählen neben den allgemeinbildenden Schulen und Kitas etwa der Verband deutscher Musikschulen, aber auch Stiftungen, Kirchengemeinden, die

Hochschule Osnabrück, Familienbildungsstätten und Kulturzentren wie die „Lagerhalle“ und das „Haus der Jugend“.

Auch innerhalb des Fachbereichs Kultur trägt die Musik- und Kunstschule durch musikalische Umrahmungen etwa in Museen und im Rathaus zum reichhaltigen kulturellen Leben der Stadt bei.

## Ein Netzwerk, das uns trägt

„Eigentlich sollte sich diese Ausgabe unserer Zeitung nur rund um das Thema „Kooperationen“ drehen, doch in diesem für uns alle so besonderen Jahr hat das Zusammenwirken mit anderen Menschen und Einrichtungen, auch mit unseren Bildungspartnern, eine ganz andere Ebene eines Netzes bekommen, das uns verbindet.



Wir konnten immer stolz behaupten, mit fast allen Schulen der Stadt in der ganzen Vielfalt von Musik und Kunst zusammenzuarbeiten, in allen städtischen Kitas und Kitas anderer Träger seit über 10 Jahren mit dem niedersächsischen Musikalisierungsangebot „Wir machen die Musik“ regelmäßig wöchentlich viele hundert Kinder aus den sozialen Brennpunkten zu bereichern. Gemeinsam mit der Volkshochschule, der Familienbildungsstätte und Gemeinden, Werkstätten u. a. (siehe unsere Graphik) bringen wir musikalische und künstlerische Angebote für alle Menschen, egal welcher Herkunft und welchen Umfelds, auf den Weg. Mit freien Trägern der Kultur und den anderen Kultureinrichtungen bespielen wir mit vielen Veranstaltungen und Konzerten die Stadt, mal solo, doch meist im Team wie z. B. in der Kulturnacht. Überregional vernetzt findet jedes Jahr der Wettbewerb „Jugend musiziert“ bei uns statt und es ist selbstverständlich, dass wir Ausstellungen besuchen und das EMAF, Lichte Momente u. a. künstlerisch und pädagogisch als Impulsgeber nutzen.

Wie ist das, wenn von einem Tag auf den anderen das, was man tagtäglich arbeitet, gestoppt wird? Ich erinnere mich noch sehr gut an den 13. März, Freitag, den 13. März 2020, an dem es hieß LOCKDOWN für unser gewohntes Leben in Osnabrück. Nach der Starre der

ersten Tage sind wir umgehend in die Startlöcher gegangen und haben versucht trotz Lockdown unsere ca. 7000 Schülerinnen und Schüler auf digitalen Wegen zu erreichen, zumindest per Telefon oder per E-Mail, wenn es über die neuen Kanäle von Videokonferenzen nicht möglich war. Manche Lehrende haben sich sogar auf-

gemacht und sind „ihre“ Familien persönlich abgefahren, um den Kindern Arbeitsmaterial vorbei zu bringen, wenn WLAN oder PC fehlten. Von Entschleunigung keine Spur, eher busy, busy und 24/7. Ein unglaublich motiviertes Lehr- und Verwaltungsteam hat sich dieser neuen Herausforderung gestellt. Und einmal mehr hat sich gezeigt, wie dankbar die Menschen waren, in dieser so öden und angsterfüllten Zeit positive Impulse durch Musik und Kunst zu bekommen. Was war das für ein schöner Moment, als es dann im Mai hieß, Musik- und Kunstschulen dürfen wieder Unterricht anbieten. Inzwischen hatten

wir das Hauptgebäude in der Caprivistraße so aufgerüstet, dass es seine Herkunft als ehemalige Klinik nicht verleugnen konnte: Zwar riecht es nun überall nach Desinfektionsmittel und wir bewegen uns auf Einbahnstraßen durch die Treppenhäuser und Flure, aber die Augen strahlen wieder. Und auch den Teillockdown überstehen wir gut, denn wir dürfen zwar nicht in den Ensembles, aber im Einzelunterricht Weihnachtslieder vorbereiten und in den Schulen die gewohnten Unterrichte fortsetzen. Nur die KITAS müssen auf persönliche Kontakte verzichten und bekommen wieder digitale Impulse. Wir haben in diesem Jahr gelernt, die digitalen Wege, die es gibt, so gut wie möglich zu nutzen, kennen neue Apps, mit denen man Kunst und Musik machen kann. So schnell kann es uns nicht mehr passieren, dass uns unser Lebenselixier komplett genommen wird. Abgesehen davon können wir so auch kranke oder in Quarantäne befindliche Menschen erreichen. Es gab tolle Ideen - wie etwa unseren digitalen Adventskalender oder Livestream-Konzerte, mit denen wir noch viel mehr Menschen erreicht haben als früher. Und doch warten wir sehnsüchtig darauf, wieder zu-

sammen zu musizieren, zu singen, künstlerisch zu agieren.

Trotz der Coronakrise wird der Kontakt gehalten: Das Netz hält, und unsere Bildungspartner und wir freuen uns, dass die Musik noch spielt und bunte Bilder entstehen. Ein Dankeschön an unsere Partner und an Sie dafür, dass Sie gemeinsam mit uns den Wert der kulturellen Bildung hochhalten - gerade in diesen schwierigen Zeiten. Danke auch denjenigen, die exemplarisch für weitere Partner in dieser Zeitung über unsere gemeinsame Arbeit erzählen. Danke auch an mein Kollegium für das großartige Engagement und den Zusammenhalt auch ohne viel persönlichen Kontakt und Danke an diejenigen, die nach wie vor die Musik- und Kunstschule begleiten, uns unterstützen und die Treue halten.

Ihnen und euch allen viel Freude beim Durchblättern dieser besonderen Zeitung und ein gesundes neues Jahr wünscht Ihre und eure Sigrid Neugebauer-Schettler“,  
Leiterin der Musik- und Kunstschule der Stadt Osnabrück



+++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN +++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN +++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN+++

Die Kooperation mit allgemeinbildenden Schulen und Kitas ist längst zum selbstverständlichen Bestandteil der Arbeit öffentlicher Musikschulen geworden. In Osnabrück kooperieren wir schon seit vielen Jahren mit derzeit etwa 85 Prozent aller Schulen und Kitas.

Die Kooperation mit der Gesamtschule Schinkel besteht zum Beispiel schon seit 2006. Sechs unserer Kooperationspartner stellen sich hier stellvertretend für alle Schulformen und Kitas vor:

Rüdiger Quast, Fachbereichsleiter Musik an der Gesamtschule Schinkel

„Die Orchesterklasse beginnt im fünften Jahrgang. In dieser Profilklassen erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ein Orchester-Blasinstrument, E-Bass oder Schlagzeug zu erlernen und gemeinsam zu musizieren. Bei der Auswahl der Instrumente dient das symphonische Blasorchester als Vorbild: Alt- und Tenorsaxophon, Trompete, Querflöte, Klarinette, Posaune, Tuba und Euphonium. Der Unterricht erfolgt vierstündig: wöchentlich jeweils drei Stunden Klassenunterricht und eine Stunde Gruppen-Instrumentalunterricht. Fester Unterrichtstag für den Instrumentalunterricht ist der Mittwoch ab der 7. Stunde.



Seit etwa 20 Jahren ist die städtische Musik- und Kunstschule dabei ein starker verlässlicher Partner für uns. Die Zusammenarbeit ist effizient und von einem respektvollen Miteinander getragen. Die Kolleginnen und Kollegen der Musikschule sind in der Regel schon seit vielen Jahren dabei, sodass sich eine stabile Kontinuität entwickeln konnte und Absprachen auf kurzen Wegen erfolgen können. Wenn es dennoch einmal zu Problemen etwa in der Raum-

belegung kommt, können kurzfristig Lösungen gefunden werden.

Die Orchesterklassen werden für die Jahrgänge der 5. bis 10. Klasse angeboten. Zunächst lernen die Schülerinnen und Schüler, die sich dafür angemeldet haben, in einem Instrumentenkarussell die verschiedenen Instrumente kennen und können dann über einen Wunsch-

zettel mit drei Instrumentenangaben ein Instrument auswählen. Der Erstwunsch kann in der Regel in 85 Prozent der Fälle berücksichtigt werden. Die Nachfrage nach den Orchesterklassen, die in Hinblick auf den Instrumentalunterricht zu äußerst günstigen Konditionen angeboten werden, ist leider größer als die Anzahl der freien Plätze. Nach den Gesamtschulprinzipien werden sie entsprechend der Verteilung in den anderen Klassen an Schülerinnen und Schüler der Haupt- und der Realschule sowie des gymnasialen Zweigs verteilt. Die Belegung der Orchesterklasse ist für drei Jahre verpflichtend, danach kann sie freiwillig fortgesetzt werden. Viele Schü-

lerinnen und Schüler spielen später auch in der schuleigenen Big Band mit, singen im Chor oder beteiligen sich an den Revue- und Musicalprojekten. Die Instrumente werden zunächst komplett von unserer Schule gestellt, was durch Sponsoren ermöglicht wird. Wir verfügen über insgesamt drei vollständige Instrumentensätze.

Unser gemeinsames Ziel zusammen mit der städtischen Musik- und Kunstschule ist es, alle interessierten Kinder und Jugendliche an ein Musikinstrument und das gemeinsame Musizieren heranzuführen.“ ●



Nike Stoffregen, Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte (LBZH)



„Über das niedersächsische Musikalisierungsprogramm 'Wir machen die Musik' konnten wir für die 1. und 2. Klassen unserer Grundschule in Kooperation mit der städtischen Musik- und Kunstschule einen zweijährigen Grundkurs Musik einrichten. In dem ersten Kurs vor ca. zehn Jahren haben wir ein Instrumentenkarussell angeboten. Hier stellte sich heraus, dass laute Blasinstrumente oder auch hohe Streichinstrumente für einige

unserer hörgeschädigten Kinder nicht gut anzuhören waren. Als ideal hat sich dagegen die akustische Gitarre erwiesen. Deswegen gibt es nun schon seit vielen Jahren im Anschluss an den Grundkurs Musik für die Schüler der 3. Klassen die Möglichkeit, sich für eine Gitarrenklasse anzumelden. Die Anmeldung erfolgt zunächst für zwei Jahre, aber es gibt Gruppen, die weit in die Sekundarstufe hinein (zurzeit bis Klasse 8) bestehen bleiben. Zusätzlich wird für interessierte, fortgeschrittene Schüler eine Gitarren-AG im Nachmittagsbereich angeboten. Die Gitarrenklassen sind zu einem wichtigen Bestandteil unseres Schullebens geworden und bereichern viele Feiern (z. B. Weihnachten, Einschulung oder Entlassung). Die meisten Instrumente wurden von unserem Förderverein als Leihinstrumente angeschafft, denn es ist uns wichtig, dass alle Kinder

mitspielen können. Zusätzlich zum Gitarren-Unterricht bei Lehrkräften der Musikschule bieten wir in der Grundschule noch eine wöchentliche Übungsstunde an, um die Lernfortschritte zu unterstützen.“

Unser Kollege Thomas Wilker, der seit etwa acht Jahren als Gitarrenlehrer am LBZH unterrichtet, ist von dieser zusätzlichen Übungsstunde bei Nike Stoffregen begeistert: „Die Zusammenarbeit ist einfach super. Die Schule steht voll dahinter. Alle Kinder sind optimal vorbereitet. Ich habe durch das Team-Teaching viel gelernt und achte zum Beispiel darauf, dass ich nur dann spreche, wenn mich alle Kinder gut sehen können. Auch die Unterrichtsmaterialien habe ich über die Jahre hinweg selbst entwickelt und auf die hörgeschädigten Kinder zugeschnitten.“ ●

+++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN +++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN +++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN+++

### Anne Goecke, Leiterin der Grundschule am Schölerberg

„Als Ganztages-Schule sind wir auf Kooperationspartner im Nachmittagsbereich angewiesen, denn wir bieten jeden Tag zwischen 14.15 und 15.15 Uhr jeweils fünf unterschiedliche AGs an. Dabei kooperieren wir mit Sportvereinen, dem Museum am Schölerberg, der Südstadtkirchengemeinde und verschiedenen musikalischen Bildungseinrichtungen. Unser Förderverein „Schule und Kultur am Schölerberg“ ermöglicht schon seit vielen Jahren Instrumentalunterricht. Außerdem konnten wir mit Unterstützung der Egerland-Stiftung eine Orchester-AG einrichten. Seit vergangem Jahr ist auch die städtische Musik- und Kunstschule unser Kooperationspartner ge-



worden mit dem musikalischen Orientierungsangebot „Wir machen die Musik“ im Vormittagsbereich.

Einmal in der Woche übernimmt eine Musikpädagogin der städtischen Musik- und Kunstschule die Musikstunden für unsere drei ersten Klassen. Die Kinder freuen sich auf diese Stunde immer sehr. Außerdem ist auf eine Elterninitiative hin Blockflötenunterricht mit einem Musikpädagogen der Musikschule eingerichtet worden. Für die Zukunft wären weitere Angebote im Ganztagesbereich wünschenswert wie etwa ein Chor, eine Trommelgruppe, eine Ukulele-Gruppe oder auch ein Instrumentenkarussell.“ ●

### Martin Igelmann, Leiter der Stüveschule

„Vor 12 Jahren begann an der Stüveschule die Kooperation mit der Musik- und Kunstschule Osnabrück. Wir hatten das Ziel, Kindern in einem sozial benachteiligten Sozialbezirk eine musikalische Ausbildung zu ermöglichen. Früher fanden kaum Kinder des Stadtteils den Weg in die städtische Musik- und Kunstschule. Heute können wir mit einigem Stolz sagen, dass durch das Projekt bei uns mehr Schülerinnen und Schüler ein Instrument erlernen als im Landesdurch-

schnitt. 90 Prozent unserer Kinder wachsen mit Deutsch als Zweitsprache auf. Im Musikunterricht spielen Sprachbarrieren keine Rolle. Sogar Seiteneinsteiger, die ohne Deutschkenntnisse zu uns an die Schule kommen, können von Anfang an mittendrin sein. Die Kinder und die ganze Schule profitieren von den positiven Effekten, die Musik und das Lernen eines Musikinstrumentes auf die Persönlichkeitsentwicklung und die Gemeinschaft haben. Musik stellt eine der schönsten Fördermöglichkeiten für einen ganzheitlichen Bildungsansatz dar.

Nach einem Elementarunterricht im 1. Jahrgang können die Kinder in einem Instrumentenkarussell die Liebe zu Geige, Klavier, Blockflöte, Gitarre oder Saz entdecken. Der Unterricht wird dann von Kolleginnen und Kollegen der städtischen Musik- und Kunstschule erteilt, die uns in einer langjährigen personellen Kontinuität verbunden sind. Die Kunst ist nun, die hohe Qualität des Projektes für die Zukunft zu sichern. So haben wir in einem neuen Projekt die Idee, Konzerte oder Vorspiele der Musikschule in die Stüveschule zu verlegen.“ ●



### Christoph Wiebke, Schulleiter Hauptschule Innenstadt

„Bereits seit vielen Jahren kooperiert die Hauptschule Innenstadt Osnabrück erfolgreich mit der Musik- und Kunstschule im Projekt „Bandklasse“. Für diese Kooperation sind wir als Schulgemeinschaft sehr dankbar.

Die 8. und 9. Jahrgänge haben im Rahmen des Ganztagsunterrichts regelmäßig Instrumental- bzw. Bandunterricht. Einige Schülerinnen und Schüler entdecken hier besondere Fähigkeiten, die sie im gegebenen Rahmen weiter ausbauen können. Öffentliche Auftritte wie etwa beim Bandcontest oder auf Schulveranstaltungen führen bei den Schülerinnen und Schülern zu einem positiven Selbstwertgefühl und stärken die Persönlichkeitsbildung. Bei vielen teilnehmenden Schülerinnen und Schülern stellen wir außerdem eine positive Entwicklung im Bereich der Sozialkompetenz fest. Dies wirkt sich u.a. positiv auf die Ausbildungsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler aus.



Einige Schülerinnen und Schüler konnten im Rahmen des Projekts musikalische Grundfertigkeiten erwerben, mit denen sie auch nach Ende ihrer Schulzeit in Gruppen oder Bands unterschiedlichster Art das Hobby „Musik“ weiter betreiben. Besonders erfreut uns, dass es einzelne Schülerinnen aus unseren Bandklassen sogar bis zu TV-Auftritten geschafft haben.“ ●

### Gudrun Mallon, Leiterin der KITA Schinkel

„Vom Grundgedanken unserer Konzeption her ist es uns wichtig, dass das Musikangebot kostenlos ist, damit es allen Kindern zugute kommt. Wir bieten für jede unserer Stammgruppen eine feste „Musikstunde“ an, die gemeinsam von einer Musikpädagogin der städtischen Musik- und Kunstschule und zwei bis drei Kollegen unserer KITA betreut wird. Natürlich braucht es Zeit, sich aufeinander einzustellen, und wenn es einen personellen Wechsel im Bereich der Musik- und Kunstschule gibt, ist auch für die Kinder, von denen viele einen Migrationshintergrund haben, die Umstellung nicht leicht. Nach meiner Erfahrung kommt besonders die Verbindung von Musik und Bewegung bei den Kin-



dern gut an. Manchmal klingt eine musikalische Erfahrung lange nach: Seit die Kinder einmal die Melodie von Smetanas „Moldau“ kennengelernt haben, ist diese Melodie für sie mit Entspannung und Ruhe verbunden. Im Alltag stellen mitunter beengte Räumlichkeiten und Zeitdruck eine Herausforderung dar. Für die Zukunft wäre es vorstellbar, das Angebot offener zu gestalten, gezielter auf einzelne Altersgruppen einzugehen und auch mehr Zeit für gemeinsame Reflexion und Nachbereitung einzuplanen. Außerdem wäre es schön, wenn die Eltern der Kinder mehr einbezogen werden könnten.“ ●

+++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN +++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN +++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN+++

## Unsere letzte Großveranstaltung vor dem Lockdown im März: „Pastoral Projekt“ in der OsnabrückHalle

Anlässlich des 250. Geburtstags von Ludwig van Beethoven lud die Beethoven Jubiläums GmbH mit Sitz in Bonn Künstler weltweit ein, sich mit Beethovens sechster Sinfonie auseinanderzusetzen. In dieser Sinfonie, der sogenannten „Pastorale“, ist die Beschreibung der Natur zentrales Thema. Die städtische Musik- und Kunstschule beteiligte sich in Kooperation mit dem Theater Osnabrück an dieser Initiative und stellte ein „Pastoral Projekt“ auf die Beine, das am zweiten Märzwochenende in der OsnabrückHalle stattfand: Das Osnabrücker Symphonieorchester führte an beiden Abenden sämtliche Sinfonien Beethovens auf, und am 8. März präsentierten unsere Schülerinnen und Schüler nachmittags in einem moderierten Wandelkonzert Programme rund um Beethovens „Pastorale“.



Zuvor schon gab es unter dem Motto „Ludwigs Naturkunde“ umweltpädagogische Workshops im Museum am Schölerberg und Kunst-Aktionen in Kooperation mit der Schule in der Dodesheide.

Am 8. März waren dann 130 Musikerinnen und Musiker in zwölf verschiedenen Ensembles und in fünf verschiedenen Sälen der OsnabrückHalle zu erleben. Diese fünf Säle standen für die fünf Sätze der Pastoral-Sinfonie. In insgesamt fünf geführten Touren wanderte das Publikum durch die Säle, um die einzelnen Stationen zu hören. Der Eintritt zu allen Konzerten war frei, es war jedoch erfor-

derlich, sich zu Beginn am Info-Stand im Foyer für jeweils eine Tour anzumelden.

Als Finale erklang die Komposition „Meine Stadt“ des syrischen Ney-Virtuosen (die Ney ist eine arabische Flöte) Maher Jarir, in der er die Folgen des Kriegs in seiner Heimatstadt Damaskus thematisiert: ein gemeinsames Crossover mit der Band „Harmonie“ rund um Jarir und mit unserem Jugendblas- und Jugendstreicherorchester (Leitung: Heiko Maschmann und Karsten Nagel).

Künstlerisch umrahmt wurde das Projekt durch eine Ausstellung von filmischen und bildnerischen Arbeiten aus vier Kunst-AGs. Außerdem wurde ein

Trommel-Workshop mit Recycling-Material und eine Kinderbetreuung angeboten.

Das Publikum zeigte sich begeistert vom Können der jungen Musikerinnen und Musiker, von der Programmauswahl und vom Gesamtkonzept. Einige kritische Stimmen mischten sich aber auch darunter. So sei nicht nachvollziehbar, was Beethoven mit apokalyptischen Klimawandel-Szenarien zu tun habe. Außerdem fiel auf, dass im Finale die Band „Harmonie“ rein männlich besetzt war - und das am 8. März, dem Internationalen Frauentag!



+++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN +++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN +++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN+++



### Es wirkten mit:

- Trommelgruppe „BackstreetBeats“ (Ltg. Rolf Langkamp)
- Chor-AG der Franz-Hecker-Grundschule und Kinderchor „Piepmätze“ der städtischen Musik- und Kunstschule (Ltg. Andreas Ottmer)
- Blockflöten-Ensemble „Flötenzauber“ (Ltg. Klaus Moneke)
- Bläser-Ensemble „BlasStars“ (Ltg. Michiko Sugizaki)
- Perkussion-Ensembles „Atmosphäre Schlagwerk“ und „Sculpture 3 Schlagwerk“ (Ltg. Hermann Helming)
- Gitarren-Ensemble (Ltg. Susanne Unger und Norbert Fischer)
- Streichorchester „Das kleine Sägewerk“ (Ltg. Ulrike Rinckleben-Schliebs)
- Band „Livelines“ (Ltg. Franziska Apel)
- Rockband „TOOLKIT“ (Ltg. Thomas Wilker)
- Jugendblasorchester (Ltg. Heiko Maschmann)
- Jugendstreichorchester (Ltg. Karsten Nagel)

Die bildnerischen Arbeiten entstammten den Kunst-AGs an der Schule in der Dodesheide unter der jeweiligen Leitung von:

- Christa Alsmeier
- Carolin Enax
- Jessica Fleming
- Henning Lichtenberg
- Monika Witte



+++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN +++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN +++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN+++

## Generationenübergreifendes Hornensemble

Am 16. Februar 2020 umrahmten Hornistinnen und Hornisten im Alter von 8 bis 94 Jahren das Hochamt in der St. Joseph Kirche Osnabrück. Unter der Leitung von unserem Hornlehrer Heiko Maschmann in Kooperation mit dem Kirchenmusiker Godehard Nadler, der auch an unserer Musikschule Klavier unterrichtet, erklang die „deutsche Messe“ von Franz Schubert.

Beteiligt waren die „Oldie Gruppe“, die Horngruppe der Musik- und Kunstschule sowie Studierende der Universität Osnabrück. Auch Adolf Leppich, der Vorgänger Maschmanns, der die Hornklasse ursprünglich aufgebaut hat, war anwesend und freute sich, dass sein musikalisches Lebenswerk weitergeführt wird.



## FSJ: Taschengeld fürs Kaffeekochen?

Finn-Luka Kranz, unser FSJ-ler im Schuljahr 2019/2020

„Es ist Frühjahr. Während die Welt um einen herum zu tauen beginnt und die ersten Pflänzlein sich den Weg durch den frostigen Boden bahnen, scheint man selbst noch im eisigsten Wintersturm gefangen zu sein. Denn nicht nur der Winter, sondern auch das Abitur neigt sich langsam dem Ende zu. Versunken zwischen Bergen aus Notizen, Büchern und Übungsaufgaben verzweifelt man an den letzten verwirrenden Formeln, unverständlichen Zitaten und platonischen Weisheiten. Und doch muss man den Blick auch auf die Zeit jenseits der großen Prüfungen richten.

Wo für den einen der Weg schon klar ist, ist er für den anderen umso ungewisser. Schwören die einen auf die unvergessliche Reise ins Ausland, predigen die an-

deren vom Lernen, vom Anpacken, vom Studium und von der Ausbildung. Zwischen diesen vielen Stimmen, blieb mir aber besonders das FSJ im Gedächtnis.

Warum ein Freiwilliges kulturelles Jahr? Die erste Frage, die auftaucht, wenn man sich mit dem Thema FSJ beschäftigt, ist wohl fast immer: warum? Warum für 350 € im Monat (allerdings inklusive Sozialversicherung) Laufbursche, Caterer und Reinigungskraft spielen? Die Antwort auf die Frage ist ebenso einfach wie interessant, denn sie ist versteckt hinter dem kleinen unscheinbaren Wort „Kultur“.

Wo es für viele im FSJ in den sozialen Bereichen schwierig ist, sich als mitbestimmender und prägender Bestandteil

im Kollegium zu beweisen, haben die Kulturbesorgten die Nase vorn. Denn Kultur ist frei und für jeden erlebbar. Während kein sozialer Freiwilliger je ein Skalpell halten, einen Erkrankten heilen oder ein Kind erziehen wird, gestaltet der kulturelle Freiwillige allein durch Kreativität und Musikalität Ausstellungen und Konzerte aktiv mit.

So ist ein kulturelles FSJ für all die, deren Herz für Musik, Kunst und Bildung schlägt, eine erste Chance, die Arbeit mit und rund um Kultur erstmals hautnah mitzuerleben.

Warum die Entscheidung für ein FSJ bei der städtischen Musik- und Kunstschule Osnabrück?

Fragt man mich, wieso ich mich für ein FSJ entschieden habe, so ist diese Frage mit dem zuvor Gesagten wohl mehr als eindeutig beantwortet. Wieso aber viel meine Wahl ausgerechnet auf die MKS Osnabrück?

Musik: Da sollte es hingehen. Das war mir bereits vor dem letzten Federstrich der Abiturprüfung klar. Aber wohin genau, das vermochte ich mir noch nicht auszumalen. So fiel die Wahl in dem großen Angebot der Einsatzstellen recht schnell und eindeutig auf die Musik- und Kunstschule. Nicht nur, dass man hier in den Flair des Musikerlebens eintauchen konnte, auch durfte man hautnah miterleben, wie es ist, zum ersten Mal auf einer großen Bühne zu stehen; wie viel Arbeit es macht, ein Konzert für über 400 Menschen zu organisieren; wie es sich anfühlt, mit kulturbesorgten Schülern zu arbeiten und wie viel Herzblut es kostet, den Lehrbetrieb in einer Schule mit über 7000 Schülern zu planen, zu koordinieren und am Laufen zu halten.

Besonders für mich, wo ich mir doch beinahe täglich Gedanken um die opti-

male Prüfungsvorbereitung mache, ist es mehr als nur eine große Unterstützung, wenn Musiklehrer und Professoren einem täglich die Hand schütteln und sich so auch der ein oder anderen Frage stellen müssen. Sicher erfordert es auch ein gewisses Maß an Eigeninitiative, um die Vorteile des FSJ voll auszuschöpfen, aber nirgendwo trifft man eine solch hohe Konzentration an Fachwissen und Hilfsbereitschaft wie hier an der Musik- und Kunstschule. Neben all den Gesprächen über Musiktheorie und Musikgeschichte bleibt aber natürlich auch die alltägliche Arbeit. Wenn man nicht gerade ein Großprojekt mit organisiert, dann kommt man auch um die einfachen Bürotätigkeiten nicht herum. Doch diese gehen umso leichter von der Hand, wenn man sieht, dass jeder kleine Handgriff von großem Nutzen für das komplexe Getriebe der Verwaltung ist. Und auch der Kaffee schmeckt selbstgemacht doch immer noch am besten, also warum das jemand anderen machen lassen?

Möchte man das FSJ an der Musik- und Kunstschule in nur einem Satz zusammenfassen, so bliebe zu sagen:

Es ist ein heiterer Mix aus einfacher und doch fundamentaler Arbeit, interessanten und fordernden Großprojekten, neuen Bekanntschaften, neugierigem Wissensaustausch und dem Erleben von Engagement, Kreativität und Kultur.“ ●

**Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ)** ist ein sozialer Freiwilligendienst in Deutschland für Jugendliche und junge Erwachsene, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt und noch nicht das 27. Lebensjahr vollendet haben. Das FSJ kann auch im Bereich Kultur und Bildung geleistet werden. ●



+++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN +++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN +++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN+++

## Wir sind nicht alleine! Kooperationen der Kunst-Werkstatt

Martin Fenner

„Die Kunst-Werkstatt am Johannistorwall bietet ein vielfältiges Kursprogramm mit rund zwanzig Angeboten pro Woche für alle Altersklassen an. Der Schwerpunkt des Programms liegt auf Angeboten für Kinder- und Jugendliche. Neben den klassischen Disziplinen wie Zeichnung, Malerei und Keramik, gibt es auch Kurse für Design, Medien- und Installationskunst. Einige dieser Angebote, wie etwa "Medien/Szenografie/Performance", "Gestalten mit Ton" oder "mALEN, mALEN, mALEN" sind langjährige Kooperationen mit der Universität Osnabrück oder der städtischen Volkshochschule.

Bis auf eine Ausnahme finden alle regulären, kostenpflichtigen Kurse in den Nachmittags- und Abendstunden statt, wenn die Schule vorbei ist, beziehungsweise wenn für die meisten Erwachsenen der Feierabend beginnt. "Am liebsten wäre es uns allerdings, wenn in der tollen Atmosphäre der Kunstschule, der großzügigen Durchfahrt einer ehemaligen Autowerkstatt, durchweg von morgens bis abends an 365 Tagen im Jahr Leben herrschen und kreativer Austausch stattfinden würde!", sagt Martin Fenner, Leiter der Kunstschule. Er freut sich daher immer sehr, wenn am Wochenende in der Werkstatt Kinder unter kunstpädagogischer Anleitung ihren Geburtstag feiern oder Osnabrücker Kunstschaffende den Raum anmieten, um

eigene Workshops anzubieten. Letzteres sei grundsätzlich möglich - aber nur in Grenzen, da die personelle Infrastruktur fehle, um den Raum professionell zu vermieten. Essentiell sei daher die Vertrauensbasis zwischen Kunstschaffenden und der Musik- und Kunstschule. Aber so ist es ja bei jeder Kooperation. Unter der Woche prägen vor allem Kooperationen mit Osnabrücker Grund- und Förderschulen die Vormittage in der Kunst-Werkstatt. Seit Jahren besuchen Kinder im Klassenverband des Deutsch-, Sachkunde-, Religions- oder Kunstunterrichtes die "Offene Druckwerkstatt", um dort ihre eigenen Buchprojekte zu realisieren. Im Unterricht behandelte Themen können hier von einer anderen Seite beleuchtet und ergebnisoffen im Hochdruckverfahren visualisiert werden. Innerhalb der verschiedenen Arbeitsschritte lernen die Schülerinnen und Schüler spielerisch, im Team zu arbeiten. Am Ende eines Klassendurchlaufes kann jeder ein eigenes Buch mit nach Hause nehmen! Bisher haben weit über einhundertfünfzig Schulklassen dieses mit bundesweiten Preisen ausgezeichnete Angebot besucht. Trotz der ausgezeichneten Bilanz möchten wir hierfür die Werbetrommel rühren, um Schulen immer wieder für dieses tolle Angebot zu begeistern!

Verstetigt hat sich auch die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit nahezu allen

Osnabrücker Schulen, in denen unser Kollegium vielfältige Angebote im Ganztagsunterricht realisiert.

Neben diesen fortlaufenden Kooperationen arbeitet die Kunst-Werkstatt projektbezogenen mit verschiedenen Einrichtungen zusammen. Neben städtischen Partnern wie beispielsweise der Stadtbibliothek, dem Projektbüro, dem Bildungsbüro oder dem Museumsquartier, sei hier vor allem an externe Institutionen gedacht. So fanden in den letzten Jahren etwa künstlerisch begleitete Sprachkurse für Geflüchtete mit der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben e.V. statt; mit dem Verein Living in Solidarity e.V. ein internationaler Workshop zu Vorurteilen und Stereotypen und mit dem Haus Ledenhof und der Sanderpflege am Neustädter Turm eine mehrwöchige künstlerische Begegnung für Kindern und Senioren. Nicht zuletzt seien an dieser Stelle die Förderer genannt, die derlei Projekte unterstützt haben: Das Land Niedersachsen, die VGH-Stiftung, die Stiftung :do, oder der Osnabrücker Peter Jeda Fonds sowie unser eigener Förderverein.



Martin Fenner, Leiter der Kunst-Werkstatt

Für das nächste Jahr planen die Kunst-Werkstatt und der Programmbereich Kunst | Kultur der Volkshochschule eine gemeinsame künstlerische Sommerakademie, in der sie mit Kunstschaffenden aus Osnabrück und einer europäischen Partnerschaft kooperieren. Inhaltlich überlegen wir über Institutionsgrenzen hinweg. Beraten werden wir kompetent durch das Fördermanagement der Stadt. Alleine wäre alles so viel schwieriger und man erzielte nicht so tolle Ergebnisse. Wie schön, dass wir nicht alleine sind! ●



+++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN +++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN +++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN+++

## Und plötzlich waren wir digital

Leonardo Grani

„Ursprünglich wollte ich einen Artikel über Digitalisierung an Musikschulen verfassen. Es sollte um bestenfalls mittelfristige Maßnahmen in einem behutsamen Prozess gehen. Langfristige Szenarien sollten beschrieben werden, einzelne Online-Unterrichtsangebote, Musik-Apps im Unterricht oder der langwierige Bau einer virtuellen Plattform für Musikschulen, in welchen eine der Datenschutzgrundverordnung konforme Kommunikation zwischen Leitung/Verwaltung, Lehrkräften und unseren Kundinnen und Kunden stattfindet.

Doch es kam ganz anders. Die Realität in Form der sich rasch entwickelnden Corona-Krise holte diese vorgenannten Szenarien binnen weniger Stunden ein.

Nachdem am Nachmittag des Vortages zum symbolträchtigen Freitag, den 13., bereits Gerüchte die Runde machten, dass die allgemeinbildenden Schulen ihren Unterrichtsbetrieb ab kommender Woche einstellen würden, erging am nächsten Morgen jenes Tages die Weisung, dass unsere Musik- und Kunstschule als Bildungseinrichtung genauso zu behandeln und im Falle des Falles zu schließen sei. Im Laufe des Vormittages erhielten wir durch die Pressekonferenz der Landesregierung Gewissheit: Auch wir mussten ab dem kommenden Montag unseren Unterrichts- und Veranstaltungsbetrieb einstellen. Darüber hinaus drohte eine vollständige Quarantäne. Unser Gebäude wurde geschlossen, der Zutritt zu den Unterrichtsräumen untersagt.

Die einzige Möglichkeit, die Arbeitsfähigkeit unserer Einrichtung aufrecht zu erhalten und Unterrichtsangebote machen zu können, war der Weg ins Home-Office. Eine unverzügliche Umsetzung der eigentlich als mittel- und langfristig geplanten Maßnahmen war somit unumgänglich.

Innerhalb eines Tages wurden mit Messenger-Diensten Wege zur direkten und verzögerungsfreien Kommunikation zwischen der Schulleitung, der Verwaltung und Fachgruppensprechern eingerichtet.

Wir machten uns mit einschlägig bekannter Software zur Videotelefonie vertraut, sowohl auf Seiten des Kollegiums als auch auf Seiten von Eltern, Schülerinnen und Schülern. Mikrofone und Headsets wurden ausgepackt, Smartphones und Tablets eingerichtet, eine Ecke der Stube zum Heimstudio ausge-



Unser Kollege Leonardo Grani unterrichtet Blechblasinstrumente und Tasteninstrumente, leitet die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit und betreut unsere social media.

baut, Notebooks und Webcams geschickt ausgerichtet.

Am Wochenende und den folgenden Tagen wurde sich rege über den Einsatz geeigneter digitaler Mittel und über Methodik sowie Didaktik des Online-Unterrichts ausgetauscht, für viele von uns absolutes Neuland. Hier half man sich gegenseitig mit technischem Know-How sowie bereits bestehenden Erfahrungen, so dass man zum großen Teil ab Montag mit digitalen Alternativangeboten starten konnte.

Interessanterweise funktionierte es größtenteils deutlich besser als erwartet. Sofern eine lückenlose Verständigung möglich war, konnten wir problemlos Unterricht über Videofonie erteilen, Hausaufgaben scannen, per Mail bzw. Messenger versenden und somit den Schülerinnen und Schülern umgehend zur Verfügung stellen.

Zusätzlich zum Online-Unterricht erstellten Kolleginnen und Kollegen originelle und unterhaltsame Video-Tutorials zu den verschiedensten Themen rund um Musik und Kunst. Diese wurden auf unsere Homepage sowie in den sozialen Medien hochgeladen, und in einem „Online-Tagebuch“ einzeln vorgestellt.

Insgesamt wurden unsere Angebote gut angenommen. Auch konnte anfängliche Skepsis überwunden werden, so dass wir nicht nur unseren Betrieb zumindest teilweise aufrecht erhalten, sondern auch wichtige Erfahrungswerte in diesem neuen Bereich sammeln konnten.

Schlussfolgernd lässt sich sagen, dass wir froh sein können, solche Werkzeuge unter diesen bisher nicht dagewesenen Umständen unserer Zeit anwenden zu können. Noch vor zehn Jahren wäre dies kaum denkbar gewesen.

Natürlich kann (zumindest in der jetzigen Zeit) ein Tutorial oder eine Online-Stunde nicht dauerhaft einen vollwertigen Unterricht ersetzen, dazu fehlen aufgrund unterschiedlicher technischer Gegebenheiten unter anderem Möglichkeiten des Zusammenspiels ohne Verzögerungen (sogenannte Latenzzeiten), der kontrollierende Rundumblick des Lehrenden, ob die Haltung am Instrument wirklich von allen Seiten korrekt ist, auch die Qualität von Bild und Ton fällt je nach verwendetem Endgerät stets unterschiedlich aus.

Der persönliche Umgang zwischen Lehrkräften, Schülerinnen, Schülern und Eltern in einem realen Raum steht an erster Stelle. Kurze Mails über den Messenger-Dienst ersetzen nicht persönliche Besprechungen innerhalb der Verwaltung. Ein digitales Angebot wird auch in Zukunft ein zusätzliches Angebot bleiben, es stellt keine äquivalente, dauerhafte Alternative dar

Nichts desto trotz zeigt die aktuelle Entwicklung, wozu ein sinn- und verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Mitteln dienen kann, wir alle bekamen nun eine Ahnung von deren Potenzial. Und wir stehen erst am Anfang dieser Entwicklung. Längst nicht am Ende!“ ●

### In eigener Sache

Wir danken der Niedersächsischen Sparkassenstiftung, der VGH-Stiftung, der Diesterweg-Stiftung, der Bürgerstiftung Osnabrück, der Egerland Stiftung und der Stiftung :do für ihre Unterstützung von Projekten, Workshops und Instrumentenanschaffungen. ●

### WIR MACHEN DIE MUSIK!

„Wir machen die Musik!“ ist das wichtigste Angebot für frühkindliche musikalische Bildung in Niedersachsen. Musikschulen im gesamten Bundesland sorgen mit erstklassigen musikpädagogischen Angeboten sowie einer verlässlichen Verwaltungsstruktur für eine optimale Umsetzung der Programmziele. Seit dem Start des Musikalisierungsprogramms 2009 wurden bis heute über 310.000 Kinder in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen erreicht.

Im Schuljahr 2018/19 beteiligen sich 76 Musikschulen am Programm und erreichen in rund 1.100 Kooperationsprojekten rund 37.400 Kinder im Alter zwischen 0 und 10 Jahren. 714 Kindertageseinrichtungen und 464 Grundschulen stehen den Musikschulen als Kooperationspartner zur Seite. Ungeachtet ihrer wirtschaftlichen, sozialen und ethnischen Herkunft sowie ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten gibt „Wir machen die Musik!“ Kindern die Chance, frühzeitig mit Gesang, Musik und Tanz in Berührung zu kommen. Die positive Wirkung von Musik und Tanz auf die Persönlichkeitsentwicklung, die Förderung sozialer Kompetenzen, ein wertschätzendes Miteinander und die frühe Heranführung an Kultur machen „Wir machen die Musik!“ zu einem unersetzlichen Baustein der frühkindlichen musikalischen Bildung in Niedersachsen.

Weitere Informationen unter: <https://www.wimadimu.de> ●





+++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN +++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN +++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN+++

## Susanne Unger für den Regionalausschuss „Jugend musiziert“

„Der Regionalwettbewerb ‚Jugend musiziert‘ findet für die Stadt und den Landkreis Osnabrück in den Räumlichkeiten der städtischen Musik- und Kunstschule statt. Die Stadt Osnabrück unterstützt uns darüber hinaus in personeller und logistischer Hinsicht. Außerdem spielt die Sparkassenstiftung Osnabrück für die Ausgestaltung des Regional-Wettbewerbs eine große Rolle. Durch deren finanziellen Beitrag ist es uns möglich, den Wettbewerb verlässlich und attraktiv durchzuführen. Der Regionalwettbewerb ‚Jugend musiziert‘ basiert somit vorrangig auf einer Kooperation des Re-

gionalausschusses mit der städtischen Musik- und Kunstschule und der Sparkassenstiftung Osnabrück sowie anderer lokaler Kulturträger.“

**Jugend musiziert ist ein seit 1964 in Deutschland ausgetragener Musikwettbewerb für Kinder und Jugendliche. Die Teilnehmer spielen Musikstücke aus unterschiedlichen Epochen vor. Die Länge des Vortrags richtet sich nach der Altersgruppe und den Anforderungen in den einzelnen Kategorien. Der Wettbewerb findet auf Regional-, Landes- und Bundesebene statt.** ●



## Oliver McCall in der Stadtbibliothek

Auch in der Stadtbibliothek am Markt finden Veranstaltungen in Kooperation mit der städtischen Musik- und Kunstschule statt. Unser Klavierkollege Oliver McCall spielte zum Beispiel im vergangenen Dezember kurze Ausschnitte aus dem Werk Ludwig van Beethovens sowie seiner Lehrer Neefe und Haydn auf dem E-Piano. Die Musik schallte durch das erste Obergeschoss der Bibliothek

und verschaffte dem bekannten Ort eine spezielle Atmosphäre. Gleichzeitig wurden neue Medien zu Beethoven aus der Musikabteilung der Bibliothek ausgestellt

Die Veranstaltung fand im Rahmen der bundesweiten Aktion „Beethoven bei uns“ statt. ●



## Natürlich gibt es auch innerhalb des Kollegiums zahlreiche Kooperationen. Stellvertretend äußert sich unsere Gesangskollegin Marion Gutzeit:

„Gemeinsam mit drei weiteren Kolleginnen und Kollegen habe ich das Konzertformat „Bühnenzeit“ entwickelt. Hier geht es vor allem darum, unseren Schülerinnen und Schülern eine Plattform zu bieten, ihre Bühnenpräsenz zu entwickeln. Dabei ergänzen sich die Expertise von Anna-Lena Handt - aus dem Bereich Schauspiel und Musical - optimal mit den Erfahrungen von Eddy Schulz als Bandcoach und von unserem Pianisten und Korrepetitor Jörg Niederrerr. Auch mein Chor „HerzensStimme“, der immer montags in der Musik- und Kunstschule probt und ein Repertoire aus Pop/Rock/Jazz/Gos-



pel/Musical aufgebaut hat, ist neben meinen Gesangsschülerinnen und -schülern beteiligt. „Bühnenzeit“ soll zukünftig viermal im Jahr stattfinden und unseren Schülerinnen und Schülern Raum für Ensemblesummern, aber auch für solistische Eigenkompositionen, Coverversionen, Duette, Terzette und gesprochene Monologe geben. Die Moderation übernehmen unsere Schülerinnen und Schüler ebenfalls vollständig selbst. Mit diesem neuen Format verbinden wir Solo- sowie Ensemblearbeit in den Bereichen Performance, Gesang, Moving und Schauspiel.“ ●

## Institut für Musik (IfM)

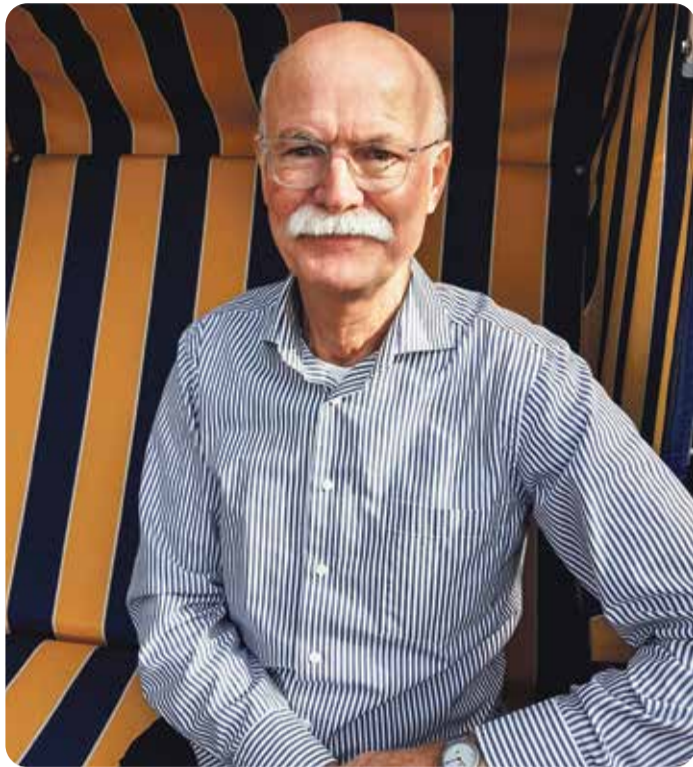
Besonders danken wir natürlich auch unserem Kooperationspartner IfM (Institut für Musik der Hochschule Osnabrück)! Gemeinsam mit dem IfM steht die städtische Musik- und Kunstschule in der Nachfolge des Osnabrücker Konservatoriums, dessen 100-jähriges Bestehen im vergangenen Jahr gefeiert wurde. Neben zahlreichen Konzerten und Kunstaktionen stellte ein gemeinsames Fest den Höhepunkt des Jubiläumsjahres dar. Bis in die Nacht hinein war ein abwechslungsreiches musikalisches Programm von Klassik bis Jazz, Rock, Pop und Musical zu erleben, wobei das gemeinsam genutzte Gebäude in der Caprivistraße eindrucksvoll illuminiert wurde: Was für ein Fest!



+++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN +++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN +++ Schwerpunktthema: KOOPERATIONEN+++

## Friedrich-W. Rügge, Förderverein der Musik- und Kunstschule

„Ich habe durch meine Enkeltochter Amely Kontakt zur Musikschule bekommen. Meine Frau und ich haben mit ihr einmal wöchentlich den Elementarkurs „MiniPlus“ besucht. „MiniPlus“ ist eigentlich eine Eltern-Kind-Gruppe - für uns war sie eine „Großeltern-Kind-Gruppe“. Hierbei habe ich die tolle Arbeit der Schule schätzen gelernt und die Wichtigkeit des Fördervereins erkannt, in dem ich mich nun seit einigen Jahren engagiere.

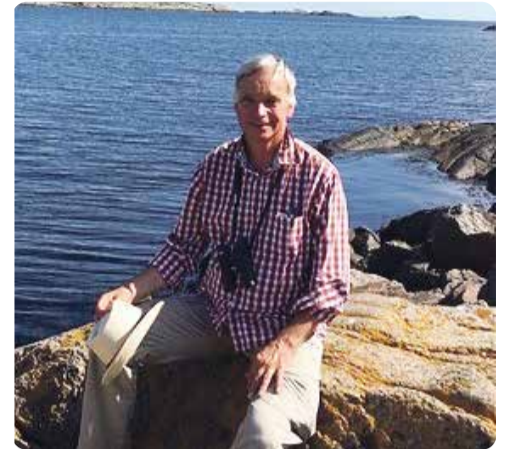


Der Förderverein ist ausschließlich Fördermaßnahmen der Musik- und Kunstschule verpflichtet. Wir bekommen von ihr oder aus dem Kollegium Vorschläge über zu fördernde Projekte, über die dann im Vorstand beraten und entschieden wird.

Zweckgebundene Spenden an den Förderverein werden selbstverständlich nur im Sinne der Spender verwendet. Dazu gehören u.a. Begabtenförderung, Instrumentenanschaffungen, Stipendien und auch der Wettbewerb „Jugend musiziert“.

## Leif Thomsen, Vorsitzender des Elternbeirats

„Meine drei Kinder haben alle über viele Jahre hinweg die städtische Musik- und Kunstschule besucht - von der Früherziehung bis zum Abi. Sie haben zwar die Musik nicht zum Beruf gemacht, spielen aber auch heute noch ihre Instrumente, zum Beispiel im Studentenorchester. Ich bin durch ein Rundschreiben der Musik- und Kunstschule auf den Elternbeirat aufmerksam geworden und fand es interessant, andere Eltern kennenzulernen und auch näheren Kontakt zur Schulleitung zu haben. Allerdings haben wir kaum etwas zu tun: In all den Jahren gab es nur selten Probleme oder Beschwerden von



Seiten der Elternschaft. Daher ist das Interesse am Elternbeirat auch insgesamt eher gering, aber das ist ja im Grunde ein gutes Zeichen.“



Öffnungszeiten Verwaltung	Mo/Di	10:00 – 15:30 Uhr
	Do	10:00 – 16:30 Uhr
	Fr	10:00 – 12:30 Uhr

Caprivistraße 1 · 49076 Osnabrück · Tel. 0541 323-4149 musik-kunstschule@osnabrueck.de

### Impressum:

Herausgeber: Stadt Osnabrück, Der Oberbürgermeister  
 Fachbereich Kultur, Musik- und Kunstschule  
 Martina Binnig  
 Redaktion: Martina Binnig  
 Copyright Fotos: Musik- und Kunstschule Osnabrück  
 Erscheinungstermin: Dezember 2020

